



Schulinterner Lehrplan des Joseph-König-Gymnasiums für das Fach Philosophie

Sek. II

Joseph-König-Gymnasium
Holtwicker Straße 3-5
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/933540

Inhaltsverzeichnis

		Seiten
1.	„Zum schulinternen Curriculum Philosophie“ – fachliche Rahmenbedingungen	3 - 4
2.	Schulinterner Lehrplan des Faches Philosophie a) Jgst. EF b) Jgst. Q1 c) Jgst. Q2	5 - 13 12 - 24 24 - 34
3.	Leistungsbewertung 3.1 Grundsätze zur Leistungsbewertung im Fach Philosophie 3.2 Tabellarische Übersicht der Überprüfungsformen	35 - 39 40
4.	Handreichung zu den Grundlagen für die Leistungsbewertung im Bereich Sonstige Mitarbeit	41 - 42

Stand: Oktober 2021

1. Zum schulinternen Curriculum Philosophie, JKG Haltern am See

Fachliche Rahmenbedingungen:

Das Fach Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I ist am JKG in den Stufen 5 – 10 eingeführt als Alternativfach für das Fach Religion. In der Oberstufe ist das Fach in den Jahrgangsstufen 11–13 als ordentliches Fach des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes eingeführt. Pro Jahrgangsstufe kommen dort in der Regel 3 Kurse zustande, die jeweils parallel zu Religionskursen geblockt werden, um eine Umwahl zwischen Religion und Philosophie zu ermöglichen. Teilweise besteht aber für die SchülerInnen auch die Möglichkeit, gleichzeitig Religion und Philosophie als Fächer anzuwählen.

Philosophie wird regelmäßig von mehreren SchülerInnen als Abiturfach gewählt, wobei die Mehrheit sich für das 4. Abiturfach entscheidet. Für PP stehen mehrere Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung, die sich teilweise über eine Fortbildungsmaßnahme qualifiziert haben. Für die Oberstufenphilosophie hat das JKG 3 LehrerInnen mit Fakultas Philosophie.

Die beiden Fächer Praktische Philosophie und Philosophie werden zwar durchaus eigenständig durchgeführt, es gibt aber auch Absprachen, um einerseits überflüssige Dubletten zu vermeiden und andererseits eine Kontinuität des Lernens zu gewährleisten.

Aufgaben des Faches vor dem Hintergrund der Schülerschaft

Dem Fach Philosophie kommt im Hinblick auf die allgemeine Bildung der SchülerInnen sowie die Erziehung zu bestimmten Werthaltungen eine besondere Bedeutung zu. Werte wie Toleranz und respektvoller Umgang mit einander haben sowohl im schulischen Alltag als auch im gesellschaftlichen Kontext gerade in einer multikulturellen, pluralistischen, auf europäisches Zusammenwachsen ausgerichteten Gesellschaft besonderes Gewicht. Dem trägt das vorliegende Curriculum auf verschiedenen Ebenen und in den einzelnen Unterrichtsvorhaben Rechnung.

Funktionen des Faches in der Schule vor dem Hintergrund des Schulprogrammes

Zentrale Zielsetzungen des Schulprogrammes werden in diesem Lehrplan aufgenommen und umgesetzt. So spielen etwa Aspekte wie die Förderung der Fähigkeit zu selbstständigem Handeln (vgl. 3.1, 2.4.3), der Ausbau der Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen (vgl. 2.4.6), die reflektierte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (vgl. 3.1.1, 3.1.2), die Reflexion des eigenen Handelns bzw. der eigenen Lebensführung (vg. FB Punkt 1, FÖ S. 2), die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Partnern und Ähnliches eine zentrale Rolle sowohl im Schulprogramm als auch im vorliegenden Lehrplan.

Ein besonderer Schwerpunkt des Schulprogramms liegt auf der Methodenschulung in der Sekundarstufe I. Hierauf reagiert das schulinterne Curriculum Philosophie, indem die systematische Anwendung und Vertiefung von methodischen Fertigkeiten ebenso Berücksichtigung findet wie die gemeinsame Planung und Reflexion der angewandten Methoden zu Beginn bzw. zum Abschluss diverser Unterrichtsvorhaben.

Berücksichtigung außerschulischer Lernorte

Unter Berücksichtigung der geographischen Lage der Schule einerseits und der unterrichtsorganisatorischen Erfordernisse andererseits lassen sich einige Möglichkeiten für den Einbezug außerschulischer Lernorte angeben. Gedacht ist diesbezüglich zum Beispiel an Exkursionen zum Münsterschen Allwetterzoo, zum benachbarten Naturkundemuseum (etwa im Zusammenhang mit der Sonderstellung des Menschen, Inhaltsfeld 1 EF), an die Einladung von Experten (etwa Jugendrichter im Zusammenhang mit der Frage nach der Berechtigung staatlichen Strafens, Inhaltsfeld 1 EF), Einbeziehung von Betreibern philosophischer Praxen oder Ähnliches.

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Das Fach Philosophie hat, negativ ausgedrückt, keinen eigenen, fest umrissenen Gegenstandsbereich. Positiv ausgedrückt stützt es sich auf die Ergebnisse verschiedenster Fachwissenschaften und untersucht diese kritisch. Deshalb bietet sich eine Vielzahl von Möglichkeiten des Einbezugs anderer Fächer. Beispielhaft seien Bezüge zur Biologie (z.B. Inhaltsfeld 1 EF), Physik (z.B. Inhaltsfeld 2 EF), Religion (z.B. Inhaltsfeld 2 EF), Deutsch und Pädagogik (z.B. Inhaltsfeld 2 EF) genannt.

Das Oberstufenfach Philosophie setzt in der EF als neues Fach ein und es bedarf deshalb einer orientierenden einleitenden Sequenz zu Beginn, um die SchülerInnen mit den spezifischen Anforderungen und Inhalten des Faches vertraut zu machen.

Individuelle Förderung

Auch im Fach Philosophie ist die individuelle Förderung von SchülerInnen von Bedeutung. In diesem Zusammenhang bieten sich unter Berücksichtigung fachspezifischer Gegebenheiten binnendifferenzierende Maßnahmen an. Eine exakte Festschreibung für die Zuordnung zu einzelnen Unterrichtsvorhaben wird bewusst nicht vorgenommen, um der gemeinsamen Planung des Unterrichts mit den SchülerInnen einerseits und der Offenheit der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts andererseits nicht unnötig Einschränkungen aufzuerlegen.

Deshalb sollen an dieser Stelle lediglich einige sich anbietende Verfahren genannt werden, zum Beispiel Lerntempoduett, Lernen an Stationen, kreative Aufgabenformate wie Umsetzung von Texten in comichaftes Bildersprache, Verfahren des kooperativen Lernens (etwa reziprokes Lesen), Partnerinterviews oder Ähnliches.

2. Schulinterner Lehrplan für das Fach Philosophie

a) Jahrgangsstufe EF

Textgrundlage:

Rolf, Bernd; Peters, Jörg (Hrsg.): philo-NRW Einführungsphase. Unterrichtswerk für Philosophie in der Sekundarstufe II, Bamberg: C. C. Buchner, 2014.

Aßmann, Lothar; et al. (Hrsg.): Zugänge zur Philosophie. Einführungsphase ab Klasse 10, Berlin: Cornelsen Verlag, 2013.

Inhaltsfelder	Kompetenzerwartung (gemäß des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II Gymnasien/ Gesamtschule in NRW, 2013, S. 27-32.)	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>Unterrichtsvorhaben I: Inhaltsfeld II(a): Einführung in zentrale Themenschwerpunkte der Philosophie</p>	<p>Sachkompetenz ... erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen. (SK 1) ... erläutern die zentralen Fragen der Bereiche Ethik, Erkenntnistheorie, Metaphysik und philosophische Anthropologie (bspw. anhand der Kant'schen Grundfragen der Philosophie „Was kann ich wissen?“, „Was soll ich tun?“, „Was kann ich hoffen?“, „Was ist der Mensch?“)</p> <p>Methodenkompetenz ... arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus. (MK 2)</p>	<p><u>zusätzliche Möglichkeiten zur Leistungsbewertung:</u> Einführung in Anschluss des Unterrichtsvorhabens eines philosophischen Tagebuchs (über mindestens einen Monat), indem die SuS festhalten welche philosophische Fragen in der Presse bzw. in den Medien (bspw. Fernsehformate) behandelt bzw. zum Ausdruck kommen werden</p> <p>Erstellen eines kreativen Produkts (wie Comics, Zeichnung, ...) zu einer der philosophischen Grundfragen</p>

<p>Unterrichtsvorhaben II: Inhaltsfeld II: Was können wir mit Gewissheit erkennen –Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte</u> - Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</p> <p>- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch- konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese voneinander ab (SK 6)</p> <p>Methodenkompetenz Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler beschreiben reale und fiktive Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung. (MK 1) ... arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus. (MK 2) ... ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These. (MK 3) ... identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. (MK 4) ... entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken. (MK 6)</p> <p>Verfahren der Präsentation und Darstellung Die Schülerinnen und Schüler stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar. (MK 10) ... stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Begriffsnetz, Visualisierung) dar. (MK 11)</p> <p>Urteilskompetenz ... bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn. (UK 3) ... erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten</p>	<p><u>Methodische Kompetenz*</u> (* sofern sich zu den zu erwerbenden methodischen Kompetenzen Bezüge zu den Methodentagen aus der Sekundarstufe I herstellen lassen, werden diese aufgegriffen)</p> <p>- Visualisieren (Strukturlegetechnik) - Vertiefung der Textbearbeitung (Markieren, Strukturieren, Gliedern) - Methodenreflexion - Filmanalyse vor dem Hintergrund philosophischer Fragestellungen</p> <p><u>Binnendifferenzierung</u> - Einführung des Lerntempoduetts</p> <p><u>zusätzliche Möglichkeiten zur Leistungsbewertung:</u> Präsentation einer philosophischen Position bzw. einer Argumentationsanalyse mithilfe der o.g. Visualisierungstechnik</p>
--	--	--

	<p>erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik). (UK 4) ... erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen. (UK 5)</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein- menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen. (HK 4)</p>	<p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, E</p>
<p>Unterrichtsvorhaben III: Inhaltsfeld II: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden?</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte</u> - Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis - Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schülerstellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit. (SK 1) ... rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Frage eines Lebens nach dem Tod bzw. nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab (SK 5)</p> <p>Methodenkompetenz Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These. (MK 3) ... identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. (MK 4) ... analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen. (MK 5) ... recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und</p>	<p><u>Methodische Kompetenz</u> - Textanalyse - Visualisieren (Flussdiagramm, Strukturskizze) - Referate ausarbeiten</p> <p><u>Binnendifferenzierung</u> - reziprokes Lesen</p> <p><u>Außerschulischer Lernort</u> - Friedhofsbesuch</p> <p><u>Zusammenarbeit mit anderen Fächern</u> - Religion</p> <p><u>zusätzliche Möglichkeiten zur Leistungsbewertung:</u> Visualisierung von</p>

	<p>Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken. (MK 9)</p> <p>Verfahren der Präsentation und Darstellung Die Schülerinnen und Schüler stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar. (MK 10) geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil. (MK 12)</p> <p>Urteilskompetenz ... bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. (UK 1) ... beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze. (UK 2) ... bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn. (UK 3)</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen. (HK 2) ... vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position. (HK 3)</p>	<p>Argumentationsgängen (vgl. Philo Einführungsphase (Buchner), S. 154))</p> <p>Referate/ Poster zu einem vergleichenden Untersuchungsschwerpunkt zu religiösen Vorstellungen wie Jenseitsvorstellungen oder Gottesbilder</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> E, B, H</p>
<p>Unterrichtsvorhaben IV: Inhaltsfeld I: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u.</p>	<p><u>Methodische Kompetenz</u> - Erstellen von Referaten (bspw. Gebrauch von Werkzeugen und/ oder Sprachgebrauch von Tieren,</p>

<p>Mensch und Tier im Vergleich</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Sonderstellung des Menschen - Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis 	<p>a. Sprache, Kultur). (SK 1) ... analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken. (SK 2)</p> <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ... Verfahren der Problemreflexion ... ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These. (MK 3) ... identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. (MK 4) ... analysieren die gedankliche Abfolgen von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen. (MK 5) ... bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren(MK 7)</p> <p>Verfahren der Präsentation und Darstellung ... stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Begriffsnetz, Visualisierung) dar. (MK 11) ... geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars (MK 12)</p> <p>Urteilskompetenz ...erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken. (UK 1) ... bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins. (UK 2)</p>	<p>) - Transformation eines Textes in einen Comic (bspw. Dawkins Darstellung des Menschen als gegengesteuerte Maschine)</p> <p><u>Außerschulischer Lernort</u> - Besuch des Naturkundemuseums in Münster und/ oder einer themenbezogenen Vorstellung im Planetarium Münster</p> <p><u>Zusammenarbeit mit anderen Fächern</u> Biologie, Pädagogik</p> <p><u>zusätzliche Möglichkeiten zur Leistungsbewertung:</u> - Referat zu eines der oben genannten Themen Transformation eines Textes in ein Interview (vgl. Wittschier 30 Textschlüssel) bzw. Comic</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, E</p>
---	---	--

	<p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein- menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen. (HK 4)</p>	
<p>Unterrichtsvorhaben V: Inhaltsfeld I: Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte</u> - Werte und Normen des Handelns im internationalen Kontext</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schülerrekonstruieren relativistische und universalistische ethische Ansätze in ihren Grundgedanken und erläutern diese an Beispielen. (SK 3)</p> <p>Methodenkompetenz Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler beschreiben reale und fiktive Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung. (MK 1) ... identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. (MK 4) ... entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken. (MK 6) ... argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK 8)</p> <p>Verfahren der Präsentation und Darstellung Die Schülerinnen und Schüler stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Begriffsnetz, Visualisierung) dar. (MK 11) ... stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar. (MK 13)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ...</p>	<p><u>Methodische Kompetenz</u> - Kurzreferate - Internetrecherche (bspw. zu der Charta der Menschenrechte bzw. Menschenrechtsverletzungen in ausgewählten Ländern, Entstehung und Funktion des internationalen Gerichtshofs, Problematik der Klitoris-Beschneidung)</p> <p><u>zusätzliche Möglichkeiten zur Leistungsbewertung:</u> Teilnahme an einer Diskussion (als Rollenspiel (vgl. Zugänge zur Philosophie Einführungsphase, (Cornelsen), S. 64)</p> <p>Verfassen einer philosophischen Erörterung (vgl. Zugänge zur Philosophie Einführungsphase, (Cornelsen), S. 85) zu einem ethisch relevanten Thema</p>

	<p>... erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe. (UK 4)</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen. (HK 1) ... vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position. (HK 3)</p>	<p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, B, H</p>
<p>Unterrichtsvorhaben VI: Inhaltsfeld I: Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen</p> <p><u>Inhaltlicher Schwerpunkt</u> - Umfang und Grenzen staatlichen Handelns</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese voneinander ab. (SK 4) ... erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit). (SK 5)</p> <p>Methodenkompetenz Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus. (MK 2) ... bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7) ... argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK 8)</p> <p>Verfahren der Präsentation und Darstellung Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für</p>	<p><u>Methodische Kompetenz</u> - Rollenspiel (bspw. eine fiktive Gerichtssitzung)</p> <p><u>Außerschulische Kooperation</u> - Expertenbefragung</p> <p><u>Zusammenarbeit mit anderen Fächern</u> Sozialwissenschaften</p> <p><u>zusätzliche Möglichkeiten zur Leistungsbewertung:</u> Referat über die verschiedenen Arten von Staatsformen Analyse einer Argumentation mithilfe des Toulmin-Schemas (vgl. Philo Einführungsphase)</p>

	<p>und Wider dar. (MK 13)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen. (UK 3) ... erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte. (UK 5)</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen. (HK 1) ... rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen. (HK 2)</p>	<p>(Buchner), S. 154))</p> <p>Darstellen und beurteilen eines Fallbeispiels</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, E, G</p>
<p>Unterrichtsvorhaben VII: <u>Inhaltsfeld: II b)</u> Was heißt es zu philosophieren? Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte</u> - Eigenart philosophischen Fragens und Denkens - Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ... unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen. (SK 1) ... erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen. (SK 2) ...erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft. (SK 3)</p> <p>Methodenkompetenz Verfahren der Problemreflexion ... arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus. (MK 2) ... ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils</p>	<p><u>Methodische Kompetenz</u> - Museumsgang (bspw. zu Weltschöpfungsmythen und naturwissenschaftliche Theorien) - digitale Präsentationsformen</p> <p><u>Außerschulischer Lernort/ Kooperation</u> - Expertenbefragung zur naturwissenschaftlichen Methodik</p> <p><u>zusätzliche Möglichkeiten zur</u></p>

	<p>zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These. (MK 3) ... identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. (MK 4) ... analysieren die gedankliche Abfolgen von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen. (MK 5)</p> <p>Verfahren der Präsentation und Darstellung Die Schülerinnen und Schüler geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil. (MK 12)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. (UK 1)</p> <p>Handlungskompetenz ... beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein- menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen. (HK 4)</p>	<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <p>Erstellung und Präsentation eines Lernplakats (im Rahmen des Museumsgangs) zu religiösen bzw. philosophischen Welterklärungsmodellen</p>
--	---	---

b) Jahrgangsstufe Q1

Textgrundlage:

Rolf, Bernd; Peters, Jörg: philo-NRW Qualifikationsphase. Unterrichtswerk für Philosophie in der Sekundarstufe II, Bamberg; C.C.Buchner, 2016.

Inhaltsfeld mit inhaltlichen Vorschlägen bzw. den zentralen Vorgaben für das Abitur 2023 sowie 2024 (mit * *markiert) und für das Abitur 2022 (mit *markiert) ²	Kompetenzerwartungen (gemäß des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II Gymnasien/ Gesamtschule in NRW, 2013, S. 27-32.)	Vorhabenbezogene Absprachen ³
--	---	--

<p>Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen</p> <p><u>Der Mensch als Natur- und Kulturwesen</u> <i>Arnold Gehlen: Anthropologische Forschung</i> <i>Max Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos</i> <i>Friedrich Nietzsche: Zur Genealogie der Moral</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur (sk 1)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins (uk 1) - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen, (uk 2)</p> <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), - ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), - analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</p> <p>- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8), <i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer</p>	<p><u>Methodische Kompetenz</u></p> <p>- Einführung der Textform Essay - literarisches Philosophieren (hier Hymnus, Kurzgeschichten)</p> <p><u>Zusätzliche Möglichkeiten der Leistungsbewertung</u></p> <p>-Produktion eines literarisch-künstlerischen Produkts, in dem die behandelten Inhalte aufgearbeitet und reflektiert werden</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, F</p>
--	---	--

<p><u>Das Verhältnis von Leib und Seele</u> <i>Platon: Phaidon</i> <i>Augustinus: Bekenntnisse</i> <i>René Descartes: Meditationen über die erste Philosophie</i> <i>Julien O. de La Mettrie: Der Mensch eine Maschine</i> <i>David Hume: Traktat über die menschliche Natur</i> <i>Friedrich Nietzsche: Also sprach Zarathustra</i> <i>Thomas Nagel: Was bedeutet das alles? Eine kurze Einführung in die Philosophie (Kap. 3 und 4) * **</i></p>	<p>Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch kor- rekte Nachweise (MK12), - stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3), - beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinmenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich- politischer Fragestellungen (HK4).</p>	<p><u>Methodische Kompetenz</u> - Erstellen einer schriftlichen Analyse eines philosophischen Textes</p> <p>- Weiterführung des Erstellens und der Analyse von Gedankenexperimenten</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> H</p>
---	---	---

Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Kernstellen aus: *Jean-Paul Sartre: Ist der Existenzialismus ein Humanismus?**

Arthur Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung

David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Peter Bieri: Das Handwerk der Freiheit

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab, (sk 2)

- erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus) (sk 3)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele (uk 3)

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1),

- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),

- identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),

- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),

- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese differenziert (MK6),

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8),

	<p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12), - stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3), - beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinmenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). <p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, (sk 4) - analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, (sk 5) - erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen. (sk 6) <p>Urteilkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen 	<p><u>ergänzender methodischer Zugang</u> -Diskussion hinsichtlich der Willensfreiheit des Menschen (bspw. zur Dynamik von Gruppenverhalten oder Sucht)</p> <p>- Produktion von Bildern (Collagen, Fotografie) zu (eigenen, politischen, kulturellen) „Mauern“ der Freiheit</p> <p><u>Außerschulischer Lernort</u> Suchtpräventions-Stelle wie „Al Anon“ oder „Blaues Kreuz“</p> <p><u>Zusammenarbeit mit anderen Fächern</u> Biologie, Pädagogik, Sowi</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, B, I</p>
--	---	--

	<p>Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe), (uk 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit. (uk 5) <p>Methodenkompetenz</p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), - ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), - analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese differenziert (MK6), - entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8), - recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und 	
--	---	--

	<p>belegen Interpretationen durch kor- rekte Nachweise (MK12), - stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).</p>	
--	---	--

<p>Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns</p> <p><u>Grundsätze eines gelingenden Lebens</u></p> <p><i>Ethikkonzeptionen der Antike wie der Hedonismus Epikurs, die stoische Ethik Senecas und/ oder Aristoteles' Tugendethik</i></p> <p><i>Kernstellen aus Aristoteles: Nikomachische Ethik (Buch I und II) * * *</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein, (sk 1) - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein, (sk 3) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung, (uk 1) <p>Methodenkompetenz <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), - ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), - analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese differenziert (MK6), - entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische 	<p><u>weiterer methodischer Zugang</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Bildern zum Thema Glück - Schreibgespräch (vgl. Wittschier: 30 Textschlüssel, S. 177-179), bspw. zwischen Epikur und Seneca <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u></p> <p>A</p>
--	--	---

Argumentationen (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle differenziert verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsender Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen differenziert durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinemenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer

<p><u>Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien</u> <i>Positionen hinsichtlich des Prinzips der Nützlichkeit (Utilitarismus): Bentham: Eine Einführung in die Prinzipien der Moral und Gesetzgebung</i></p> <p><i>Position hinsichtlich des Prinzips der Pflicht (deontologische Ethik): Kernstellen aus: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (Erster und Zweiter Abschnitt)** *</i></p>	<p>Fragestellungen (HK4).</p> <p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, (sk 2) - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein, (sk 3)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns, (uk 2)</p> <p>Methodenkompetenz <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), - ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), - analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle</p>	<p><u>Methodische Kompetenz</u> Analyse von Dilemma-Geschichten (hier Bedingungen des Abschlusses eines Flugzeugs mit Terroristen)</p> <p><u>Zusätzliche Möglichkeit der Leistungsbewertung:</u> -Erstellen von Lernplakaten</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, C, G</p>
--	--	--

und erläutern diese differenziert (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definatorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle differenziert verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen differenziert durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und

<p><u>Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten</u> z. B. <i>Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung</i></p>	<p>gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3), - beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinmenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich- politischer Fragestellungen (HK4).</p> <p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein, (sk 3) - analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen. (sk 4)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik, (uk 3) - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik. (uk 4)</p> <p>Methodenkompetenz <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), - ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und</p>	<p><u>Außerschulische Lernorte</u> Klinik-/ Hospitzbesuch</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, C, G</p>
---	---	--

Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
 - analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
 - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese differenziert (MK6),
 - bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definatorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
 - entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8),
 - recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- | | | |
|--|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle differenziert verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen differenziert durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3),- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinemenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich- politischer Fragestellungen (HK4). | |
|--|--|--|

c) Jahrgangsstufe Q2

Textgrundlage:

Rolf, Bernd; Peters, Jörg: philo-NRW Qualifikationsphase. Unterrichtswerk für Philosophie in der Sekundarstufe II, Bamberg; C.C.Buchner, 2016.

<p>Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft</p> <p><u>Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</u> z. B. <i>Aristoteles: Politik</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen, (sk 1) - rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten, (sk 2)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, (uk 1)</p> <p>Methodenkompetenz <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), - ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), - analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), - recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9).</p>	<p><u>Zusammenarbeit mit anderen Fächern</u> - Geschichte, Sozialwissenschaften</p> <p><u>Methodische Kompetenz</u> Analyse der Ausgangssituation und Konfliktlage in „Der Herr der Fliegen“ (Film- oder Romanauszug) hinsichtlich der philosophischen Fragestellung oder Analyse des Kurzfilms „balance“ (1990) von Alphaville hinsichtlich philosophisch/ gesellschaftlicher Fragestellungen</p> <p><u>zusätzliche Möglichkeiten zur Leistungsbewertung:</u> Referate/ Poster zu - Beziehung zwischen staats-theoretische Modelle und aktuelle politische Problemlagen - Historische Hintergründe zur Entstehungsgeschichte der behandelten Staatsmodellen</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, C, E, G, H,</p>
--	---	---

<p><u>Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</u> z.B. <i>John Locke: Zwei Abhandlungen über die Regierung</i> <i>Thomas Hobbes: Leviathan</i> <i>Hannah Arendt: Macht und Gewalt</i> Kernstellen aus <i>Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag (Buch 1, Buch 2 Kap. 1-4, Buch 3 Kap.4)</i></p>	<p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12), - stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13). <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3), <p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsbeiträge in Form von möglichen Staatsmodellen, (sk 1) - rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinem gedanklichen Aufbau, (sk 2) - analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihrem gedanklichen Aufbau und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, (sk 3) - erläutern den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition 	
---	---	--

	<p>ein, (sk 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihrem gedanklichen Aufbau, (sk 5) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern abwägend die anthropologischen Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, (uk 1) - bewerten differenziert die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, (uk 2) - bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen, (uk 3) - erörtern argumentativ abwägend das Problem einer unter gegenwärtigen Verhältnissen tragfähigen Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit und greifen dabei auf relevante Positionen zu ihrer Bestimmung zurück, (uk 5) <p>Methodenkompetenz <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), - ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle 	
--	---	--

und erläutern diese differenziert (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definatorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8),

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle differenziert verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen differenziert durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinemenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer

<p><u>Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit</u> <i>John Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit (Teil 1, Kap. 1-3)** *</i></p> <p><i>Schumpeter: Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie (Vierter Teil, 22. Kap I)*</i></p>	<p>Fragestellungen (HK4).</p> <p>Sachkompetenz - analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten. (sk 5)</p> <p>Urteilskompetenz - bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, (uk 2) - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen, (uk 3) - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, (uk 4) - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie. (uk 5)</p> <p>Methodenkompetenz <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), - ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),</p>	
--	--	--

- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese differenziert (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle differenziert verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit

	<p>erwachsene Problemstellungen (HK1),</p> <ul style="list-style-type: none">- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen differenziert durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3),- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinemenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich- politischer Fragestellungen (HK4).	
--	---	--

<p>Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften</p> <p><u>Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften</u> z. B. <i>Platon: Linien- und Höhlengleichnis</i> <i>René Descartes: Meditation über die erste Philosophie</i> <i>John Locke: Versuch über den menschlichen Verstand</i> <i>Kernstellen aus: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand (zentrale Stellen aus den Abschnitten 2-5)**</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses differenziert an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, (sk 1) - analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen naturwissenschaftlicher Erkenntnis in ihrem argumentativen Aufbau und grenzen diese voneinander ab, (sk 2)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen die argumentative Konsistenz und Kohärenz der rationalistischen und empiristischen Position, (uk 1) - erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch (uk 2)</p> <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), - ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), - analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten,</p>	<p><u>Zusätzlicher methodischer Zugang</u> - Erstellen von Referaten (bspw. Gebrauch von Werkzeugen und/ oder Sprachgebrauch von Tieren,) - Transformation eines Textes in einen Comic (bspw. Dawkins Darstellung des Menschen als gegengesteuerte Maschine) - Expertengespräch (zu Popper)</p> <p><u>Außerschulischer Lernort</u> - Besuch des Naturkundemuseums in Münster und/ oder einer themenbezogenen Vorstellung ins Planetarium Münster</p> <p><u>Zusammenarbeit mit anderen Fächern</u> Biologie, Pädagogik</p> <p><u>Überprüfungsform der Leistung:</u> A, E, I</p> <p><u>zusätzliche Möglichkeiten zur Leistungsbewertung:</u></p>
--	---	---

<p><u>Der Anspruch der</u></p>	<p>fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese differenziert (MK6), - entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8),</p> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), - stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12), - stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3), - beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinmenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p> <p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses</p>	<p>- Referat zu eines der oben genannten Themen</p> <p>Transformation eines Textes in ein Interview (vgl. Wittschier 30 Textschlüssel) bzw. Comic</p>
--------------------------------	---	---

Naturwissenschaften auf

Objektivität

Karl Popper: Logik der Forschung

(Erster Teil: Einführung, I.

*Kapitel)** ***

differenziert an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, (sk 1)
- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen naturwissenschaftlicher Erkenntnis in ihrem argumentativen Aufbau und grenzen diese voneinander ab, (sk 2)
- erklären die begrifflichen Unterschiede zwischen Empirismus und Rationalismus im Kontext der Frage nach den erkenntnistheoretischen Grundlagen der Naturwissenschaften, (sk 3)
- analysieren und rekonstruieren eine erkenntnistheoretische Position, die im Kontext der Begründung des Erkenntnisanspruchs neuzeitlicher Naturwissenschaften Rationalismus und Empirismus verbindet, in ihrem argumentativen Aufbau, (sk 4)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern unter Bezugnahme auf die Rationalismus und Empirismus verbindende erkenntnistheoretische Position argumentativ abwägend die Frage nach der Begründung des Anspruchs von (naturwissenschaftlicher) Erkenntnis auf Allgemeingültigkeit sowie das Problem der Berechtigung dieses Anspruchs, (uk 3)
- erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten hermeneutischen Modells und dessen Konsequenzen für das Vorgehen in den Geisteswissenschaften, (uk 4)

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2),
- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),

- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8),

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinemenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

3.1 Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Philosophie am JKG

Die Leistungsbewertung im Fach Philosophie erfolgt im Beurteilungsbereich Schriftliche Arbeiten/ Klausuren sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (vgl. Kernlehrplan, S. 43f.) Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen (vgl. Kernlehrplan, S. 42).

a) allgemeine Bestimmungen

Die mündlichen und schriftlichen Arbeiten müssen so angelegt sein, dass sie den in den schulinternen Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen nachkommen. Dabei sind folgende drei Anforderungsbereiche zu unterscheiden und in der Bewertung angemessen zu berücksichtigen (vgl. Kernlehrplan, S. 42):

- Anforderungsbereich I: Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang
- Anforderungsbereich II: selbstständiges Anordnen und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Bedingungen, selbstständiges Anwenden und Übertragen des Gelernten auf neue Zusammenhänge und Sachverhalte
- Anforderungsbereich III: Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Die Kompetenzerwartungen für das Fach Philosophie sind so angelegt, dass die Progression sowie Komplexität jahrgangsspezifisch ansteigt. Dies führt dazu, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

Aufgabenstellungen mündlicher und schriftlicher Art sollen darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der jahrgangsspezifischen Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Die gestellten Anforderungen sind hinsichtlich des Schwierigkeits- bzw. des Abstraktionsgrades zu unterscheiden und finden in der Leistungsbewertung eine angemessene Berücksichtigung (vgl. Kernlehrplan, S. 42).

Die Bewertungsmaßstäbe hinsichtlich der inhaltlichen bzw. methodischen Schwerpunkte werden in Anhängigkeit mit dem jeweiligen Unterrichtsvorhaben entwickelt. Bei der Leistungsbeurteilung findet der individuelle Lernstand- sowie individuelle Voraussetzungen eine angemessene Berücksichtigung. Die Fähigkeit, die einzelnen Kriterien zu erfüllen, wird in der EF angebahnt und sukzessiv ausgebaut. Dies ist bei der Leistungsbeurteilung zu berücksichtigen.

Im Allgemeinen gelten die im Folgenden genannten allgemeinen Grundsätze der Leistungsmessung für die Bewertung der sonstigen Mitarbeit im Unterricht, die im Schulgesetz (vgl. § 48) festgehalten wurden. Der Begriff Anforderungen entspricht dabei den in den einzelnen Jahrgangsstufen zu erwartenden bzw. zu erwerbenden Kompetenzen:

Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

1 sehr gut (1) Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

2 gut (2) Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

3 befriedigend (3) Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

4 ausreichend (4) Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
5 mangelhaft (5) Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
6 ungenügend (6) Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Zum Quartalsende werden die Schülerinnen und Schülern über ihre Noten sowie ihrem Erreichen der Kompetenzerwartungen informiert. Dabei wird über das reine Mitteilen dieser Aspekte ihrer Leistungen hinausgehend reflektiert, welche Kompetenzen gut erreicht wurden und welche, hier im Besonderen die methodischen und sozialen Kompetenzen, noch ausgebaut werden sollten (vgl. Kernlehrplan, S. 42) Auf Anfrage erhält jeder Schüler bzw. jede Schülerin eine Rückmeldung zu seinem bzw. ihrem Leistungsstand und eine Beratung hinsichtlich Verbesserungsmöglichkeiten (vgl. APO-GOST, §13, Abs. 3, Kernlehrplan, S. 42). Für die Rückmeldung in Bezug auf das unterrichtliche Vorgehen des Lehrers sollte nach jedem Unterrichtsvorhaben der Unterricht durch die Schülerinnen und Schüler (bspw. durch eine Evaluationshand oder -Spinnennetz) evaluiert werden. Die Kriterien für das Spinnennetz sind vor allem Verständlichkeit (unterrichtliches Vorgehen, Aufgabenstellung), Methodenvielfalt, Atmosphäre, eigene Über- bzw. Unterforderung.

b) Der Bewertungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Durch die einsetzende „Bringschuld“ der Schülerinnen und Schüler, nach der sie dazu verpflichtet sind, die Leistungsnachweise, wozu auch der Bereich Sonstige Mitarbeit zählt, zu erbringen (vgl. APO-GOST B, §13, Abs. 4), wird die Bereitschaft, sich auf neue Sachverhalte bzw. Positionen gedanklich auseinanderzusetzen in die Bewertung des rein mündlichen Bereichs mit aufgenommen. Es wird dabei von ihnen gefordert, selbstständig Positionen aus der Ideengeschichte, aber auch von den Schülerinnen und Schülern, zu hinterfragen und auf diese konstruktiv einzugehen.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituation im Unterricht zu unterscheiden. Für die Bewertung der Leistung ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachliche vermittelte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig (vgl. Kernlehrplan, S. 43).

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ sind:

Im methodischen/ schriftlichen Bereich: Protokolle, schriftliche Übungen, Heftführung, Referate, Hausaufgaben

Im sozialen Bereich: Unterrichtsgespräche/ mündliche Beiträge, Präsentation, Zusammenarbeit mit anderen SuS (u.a. Beiträge bei Arbeitsprozessen) (vgl. Kernlehrplan, S. 44)

Die rein fachmethodischen Beiträge (wie kreatives Philosophieren, Gedankenexperimente, Bildanalyse) werden hier nicht genauer behandelt, da sie über die reinen grundsätzlichen Fragen der Leistungsbewertung hinausgehen. Ihre Kriterien werden anhand ihrer Merkmale im Rahmen des Unterrichtsvorhabens erarbeitet.

Die Kriterien der übrigen Beiträge, nach denen diese Beiträge angefertigt und beurteilt werden, werden den Schülerinnen und Schülern entwickelt, um die nötige Transparenz in Bezug auf die Anforderungen, die an diese Beiträge gestellt werden, sowie in Bezug die Bewertungsmaßstäbe zu gewährleisten. Allerdings werden die Kriterien für die mündlichen Beiträge sowie der Heftführung zu Beginn eines Schuljahres besprochen, da diese von den Unterrichtsvorhaben unabhängige Beurteilungsbereiche sind.

Die Kriterien für die einzelnen Beiträge sind wie folgt:

Mündliche Beiträge

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Selbstständigkeit
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- die Berücksichtigung der Fachsprache und mündlichen Beiträgen

Präsentation (von Ergebnissen)

- Richtigkeit der Ergebnisse
- Vollständigkeit des zu erarbeiteten Sachverhalts/ Lösungsansatzes
- Übersichtlichkeit/ Strukturiertheit der dargestellten Sachverhalte

Mitarbeit am Unterrichtsprozess

- aktive und sinnvolle Teilnahme an Unterricht, d.h. regelmäßige Bereitschaft, auch wenn die Teilnahme nicht vom eigenen Interesse getragen wird, an Unterrichtsgesprächen, Nachfragen hinsichtlich der behandelten Problematik, Weiterführung des Gedankengangs, Einlassen auf neue Sachverhalte
- Wiedergabe von Erlerntem und seine Anwendung auf neue Sachverhalte, d.h. Wiedergabe des Erlernten in eigenen Worten und in Bezug setzen auf neue Sachverhalte
- selbstständige Urteilsbildung, keine reine Wiedergabe von Positionen, Meinungen, sondern ein kritisches In Beziehung setzen zu dem neu Erlernten
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit der Argumentation
- Zusammenarbeit mit anderen SuS, d.h. Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Kooperationsfähigkeit

Heftführung

- Vollständigkeit (der Tafelbilder, Hausaufgaben, Arbeitsergebnisse)
- Übersichtlichkeit der Heftgestaltung (Datum, Überschrift, klares Schriftbild, Ordentlichkeit in der Gestaltung der Seiten des Heftes)
- Umfang/ Gründlichkeit der Arbeitsergebnisse (Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit der Argumentation, Verwendung der entsprechenden Begriffe, Genauigkeit in der Darstellung eines Sachverhalts/ einer Position)

Es besteht die Möglichkeit, dass Arbeitsergebnisse der Lehrkraft zur Rückmeldung, aber auch zur Benotung mitgegeben werden können.

Referate

- Richtigkeit der Ergebnisse
- Vollständigkeit des zu erarbeiteten Sachverhalts, Lösungsansatzes
- Übersichtlichkeit der dargestellten Sachverhalte
- Grad der eigenständigen Leistung (Formulierung des Textes, der Recherche, Zusammenstellung der Informationen)
- Qualität des Vortragens (freies Sprechen, Verdeutlichung, Anschaulichkeit, Strukturiertheit)

- Moderation bei Nachfragen

c) Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“

In der Oberstufe können die Schülerinnen und Schülern Philosophie auch als schriftliches Fach anwählen. Dabei wird in der EF eine 90-minütige Klausur pro Halbjahr geschrieben, in den folgenden Jahren jeweils zwei Klausuren pro Halbjahr – in der Q1 135 minütig, in der Q2 .1 135 minütig, in der Q2.2 210 minütig (+ Auswahlzeit). Die Art der Aufgabenstellungen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Leistungsnachweise in allen dreien der oben beschriebenen Anforderungsbereiche zu erbringen (vgl. Kernlehrplan S. 42f.). Bei der Bewertung der Klausuren ist auch die Darstellungsleistung von Relevanz. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOst (vgl. Kernlehrplan, S. 43).

Innerhalb des Unterrichts werden durch entsprechende Aufgabenstellungen auf die Anforderungen, die den Aufgabenstellungen unterlegen, vorbereitet (vgl. Kernlehrplan, S. 43), indem den Schülerinnen und Schülern beispielsweise die fachspezifischen Bestimmungen der Operatoren näher gebracht werden (Inhaltliche Bestimmung der Operatoren siehe Kernlehrplan S. 45f. sowie die entsprechende Homepage des Schulministeriums NRW¹) und/ oder die Aufgabenstellungen aus dem Unterricht diesen Operatoren verstärkt entsprechen. Ebenso stellen die Klausuren eine Einübung bzw. Vorbereitung auf die Anforderungen der Abiturklausuren dar (vgl. Kernlehrplan, S. 43, Regelungen zum mündlichen bzw. schriftlichen Abitur siehe Kernlehrplan, S. 47-50).

In der Q1 kann eine Klausur auch durch eine Facharbeit ersetzt werden. Die hierbei geltenden Beurteilungskriterien werden mit den Schülern im Hinblick auf ihr Thema besprochen. Hinsichtlich der wissenschaftspropädeutischen Ausrichtung der Arbeit werden die Schülerinnen und Schüler auf die formalen Bedingungen der Facharbeit durch schulinterne Regelungen vorbereitet (vgl. Kernlehrplan, S. 43f.).

Literatur:

Schulgesetz NRW. Herausgegeben von Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbachverlag (Stand 1. 7. 2013).

APO-GOSt B Herausgegeben von Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbachverlag (Stand 1. 7. 2013).

Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Philosophie. Frechen: Verlagsgesellschaft Ritterbach GmbH, 2013.

¹ <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach=21> (abgerufen 30. November 2013)

3.2 Zuordnung der Überprüfungsformen (tabellarisch)

	Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
A	Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erfassen auf der Grundlage der Analyse eines Fallbeispiels bzw. eines präsentativen oder diskursiven Materials ein philosophisches Problem, explizieren es und ordnen es ggf. in einen umfassenderen fachlichen Kontext ein.
B	Erörterung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erörtern ein philosophisches Problem mit Materialgrundlage (z.B. Texterörterung) oder ohne Materialgrundlage (z.B. Essay), indem sie das Für und Wider argumentativ abwägen und auf dieser Grundlage eine eigene Position entwickeln.
C	Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachzusammenhänge dar, indem sie diese in diskursiver Gestaltung (z.B. Strukturskizze, Leserbrief; Interview) oder in künstlerischer Gestaltung (z.B. bildliche oder szenische Darstellung, die diskursiv ergänzt bzw. kommentiert wird) zum Ausdruck bringen.
D	Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe	Die Schülerinnen und Schüler bestimmen grundlegende philosophische Begriffe, indem sie deren Merkmale darlegen, sie von anderen Begriffen abgrenzen und sie in Anwendungskontexten entfalten.
E	Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes	Die Schülerinnen und Schüler analysieren einen philosophischen Text, indem sie das diesem zugrundeliegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentrale These ermitteln, den gedanklichen Aufbau bzw. die Argumentationsstrukturen darstellen und wesentliche Aussagen interpretieren.
F	Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle	Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen und argumentativen Schritten unter Fokussierung auf eine vorliegende Problemstellung.

G	Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Positionen in Anwendungskontexten dar, indem sie diese in neuen lebensweltlichen Zusammenhängen darlegen und ihren diesbezüglichen Problemlösungsbeitrag aufzeigen.
H	Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen philosophische Texte bzw. Positionen, indem sie gedankliche Bezüge zwischen ihnen herstellen, sie voneinander abgrenzen und sie in umfassendere fachliche Kontexte einordnen.
I	Beurteilung philosophischer Texte und Positionen	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen philosophische Texte und Positionen, indem sie deren Voraussetzungen und Konsequenzen aufzeigen, ihre gedankliche bzw. argumentative Konsistenz sowie ihre Tragfähigkeit bewerten.

4. Paper zu den Grundlagen für die Notengebung im Bereich Sonstige Mitarbeit (für Schülerhand)

Mit dem Wechsel in die Oberstufe ändern sich im Vergleich zur Sekundarstufe I in der Benotung der sonstigen Mitarbeit einige Aspekte. Ab der Einführungsphase besteht für dich eine sogenannte "Bringpflicht", d.h. du musst nun selbst in der Lage sein, zu entscheiden, wann und wie oft du dich am Unterricht beteiligst. Der Lehrer ist nicht mehr "verpflichtet", dich zur Beteiligung "zu zwingen", indem er dich auch ohne Meldung aufruft. Alles liegt in deiner Hand

Hier deshalb eine kleine Liste derjenigen Kriterien, die in die Note für „sonstige Mitarbeit“ einfließen.

a. Mündliche Beiträge im Bereich Sonstige Mitarbeit

Aspekte der Bewertung im ...

... inhaltlichen Bereich:

1. Lerninteresse und Bereitschaft, dich auf neue Positionen und Meinungen, z.B. in Texten oder Schüleräußerungen, auch wenn sie dein persönliches Interesse nicht berühren mögen, einzulassen, d.h. du versuchst, Neues erst einmal genau zu durchdenken, Argumentationsgänge nachzuvollziehen und gründlich zu prüfen.
2. Selbständigkeit, d.h. du versuchst, eigenständig und kritisch Aspekte zu hinterfragen und zu überprüfen. Dabei bist du aufgeschlossen für die Argumente anderer.

3. Fähigkeit zur Reproduktion und Reorganisation von Wissen, d.h. du verfügst über die erarbeiteten Inhalte und kannst sie wiedergeben und anwenden. Dabei benutzt du die entsprechenden Fachbegriffe und deiner Gedankenführung unterliegt eine klare Struktur.
4. Transfervermögen, Fähigkeit zum Weiterdenken und Kreativität, d.h. du versuchst, erworbene Kenntnisse auf neue Situationen anzuwenden, bringst eigene Beispiele oder alternative und neue Ideen. Wichtig dabei ist auch, dass du Bezüge zu einzelnen Positionen und/ oder Inhalten bzw. Problemlagen der einzelnen Unterrichtsstunden herstellen kannst.

... im sozialen Bereich:

6. Vorhandensein, Pünktlichkeit und Korrektheit von zu erbringenden Leistungen wie Hausarbeiten, und Referaten. Dazu gehört das pünktliche Erscheinen zum Unterricht und die kontinuierliche Teilnahme (entschuldigtes Fehlen ausgenommen), sowie die Nachbereitung des durch Fehlen verpassten Stoffs.
7. Vernünftiges und solidarisches Gesprächsverhalten, d.h. du versuchst, dich an Diskussionen und an Arbeitsphasen zu beteiligen. Dabei bemühst du dich, fair zu diskutieren und niemanden zu verletzen oder zu unterdrücken.
8. Fähigkeit zur Interaktion und Kooperation, d.h. du versuchst, z.B. in Gruppen oder Partnerarbeitsphasen, zielgerichtet, hilfsbereit und kooperativ am Lerngegenstand zu arbeiten. Dabei bemühst du dich um gemeinsame Arbeitswege und formen.

... im methodischen Bereich:

9. Methodenkompetenz, d.h. du bemühst dich, fachspezifische Methoden wie Arbeitsformen, Präsentationstechniken, Referate, Thesenpapiere, Protokolle oder Vortragsformen zu erlernen, zu üben und anzuwenden.

b. schriftliche Beiträge im Bereich Sonstige Mitarbeit

1. Präsentation der Ergebnisse aus Arbeitsphasen. Dabei ist folgendes entscheidend bei der Bewertung:
 - Richtigkeit der Ergebnisse
 - Vollständigkeit des zu erarbeiteten Sachverhalts/ Lösungsansatzes
 - Übersichtlichkeit/ Strukturiertheit der dargestellten Sachverhalte
2. Schriftliche Hausaufgaben
Du kannst jede erteilte Hausaufgabe jederzeit schriftlich abliefern und dafür eine Note im Bereich „sonstige Mitarbeit“ bekommen. Wichtig für die Bewertung ist:
 - Ausführlichkeit der Ergebnisse, d.h. ob du alle Aspekte der Aufgabe vollständig

behandelt hast

- Strukturiertheit des Textes, d.h. du fügst nicht nur die einzelnen Aspekte aneinander, sondern verbindest sie sinnvoll zu einem zusammenhängenden Text

3. Referate

Im Laufe jedes Halbjahres gibt es oft die Möglichkeit Referate zu verfassen. Auch dafür kannst du dich freiwillig melden. Bedeutend für ein gutes Referat ist, dass du folgende Kriterien erfüllst:

- Richtigkeit der Ergebnisse
- Vollständigkeit des zu erarbeiteten Sachverhalts, Lösungsansätze
- Übersichtlichkeit der dargestellten Sachverhalte
- Grad der eigenständigen Leistung (Formulierung des Textes, der Recherche, Zusammenstellung der Informationen)
- Qualität des Vortragens (freies Sprechen, Verdeutlichung, Anschaulichkeit, Strukturiertheit)
- Moderation bei Nachfragen

c. Hierarchie der erbrachten Leistungen

Die in der mündliche Mitarbeit erbrachten Leistungen sowie die schriftlichen Beiträge sind natürlich oft von unterschiedlicher Qualität. Ungeachtet der formalen Bedingungen, der Richtigkeit und Vollständigkeit der mündlichen und schriftlichen Beiträge im Bereich der Sonstigen Mitarbeit gibt es eine Hierarchie der inhaltlichen Leistungen, die durch diese Beiträge zum Ausdruck kommen und von einfachen Wiederholungen bis zu komplexen Gedankengänge reichen:

1. Reproduktion: Du bist in der Lage im Unterricht erarbeitete Aussagen oder Begriffe wiederholend zu erläutern.
2. Reorganisation: Es gelingt dir im Unterricht erarbeitete Sachzusammenhänge wiederholend zu erläutern.
3. Transfer: Du verstehst es, die im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhänge auf einen neuen Gegenstand / eine neue Fragestellung anzuwenden.
4. Problemlösendes Denken: Du hast die Fähigkeit entwickelt, eigenständig Problemstellungen zu erkennen und mögliche Lösungen zu erarbeiten.

Fußnoten:

(S. 5) 1: Die Zuordnung der Inhalte zu den Überprüfungsformen der Leistungen findet sich unter 3.2 auf Seite 39 dieses Curriculums

(S. 19) 2: Aus den genannten Werken sind zentrale und im Kontext des zugeordneten Inhaltsfeldes relevante Auszüge zu behandeln.

(S. 19) 3: Die methodischen Kompetenzen, die in der EF aufgeführt werden, wie Visualisierung u. Erschließung von Argumentationsgängen werden, um eine Dopplung zu vermeiden für die Q1 bzw. Q2 nicht zusätzlich aufgeführt, sondern an geeigneter Stelle von der Lehrkraft weitergeführt.